

Todkranker Arzt hofft auf Hilfe der Münchner

An zwei Terminen werden Spender für Thomas Rösch gesucht

MÜNCHEN/TRAUNSTEIN Drei Wochen hat Thomas Rösch Zeit gehabt, um sich zu Hause bei seiner Familie in Traunstein zu erholen. „Es hat mir extrem gut getan, mal wieder ein normales Leben zu haben. Ich ha-

be es in vollen Zügen genossen“, sagt der 44-jährige Unfallchirurg im Gespräch mit der AZ. Denn wie viele Tage ihm noch zusammen mit seiner Frau Angela und den drei Kindern Lea (10), Maxi (8) und Niki (6) bleiben, weiß er nicht. Rösch ist totkrank. Am 13. März haben Ärzte bei ihm eine akute myeloische Leukämie, eine der schwersten Leukämie-Erkrankungen, festgestellt (AZ berichtete). Ohne Behandlung führt sie binnen Wochen zum Tod.

Seit knapp einer Woche liegt Rösch wieder im Klinikum rechts der Isar – Chemotherapie Nummer drei. Wenn alles gut geht, soll er in vier Wochen Stammzellen von einem Spender erhalten. Doch dafür muss in der weltweit rund 11,3 Millionen Menschen umfassenden Datenbank erstmal ein passender Spender gefunden werden. Derzeit werden

fünf Menschen für den Chirurg genauer untersucht.

Alle 45 Minuten erkrankt in Deutschland ein Mensch an Leukämie – darunter auch viele Kinder und Jugendliche. Wie für Rösch ist die Übertragung von Stammzellen für viele die einzige Heilungsmöglichkeit. Aus dem Blut oder dem Beckenknochen (nicht aus dem Rückenmark!) entnehmen Ärz-

»Meine Hoffnung ist ziemlich groß«

te deshalb Stammzellen und übertragen sie den Leukämiepatienten. Das Verfahren ist heikel: Zehn Prozent der jährlich rund 1000 Empfänger in Deutschland überleben die Transplantation nicht. Bei rund 60 Prozent der Empfänger können die Ärzte einen langfristigen Erfolg verzeichnen. „Als Arzt kenne ich die Risiken natürlich“, sagt Rösch, „aber meine Hoffnung, dass ich die Krankheit besiege, ist ziemlich groß.“

Damit diese Hoffnung nicht



Ein Bild aus glücklichen Tagen: Thomas Rösch mit seiner Frau Angela und den drei Kindern Lea (10), Maxi (8) und Niki (6). Foto: ho

enttäuscht wird, legen sich viele Kollegen von Rösch kräftig ins Zeug. In Traunstein, Degendorf, Agatharied und Murnau haben bereits große Spendenveranstaltungen stattgefunden. Auch in München organisiert die Aicher Ambulanz im Juni zwei Typisierungskaktionen für den Traunsteiner Arzt

– und alle anderen Leukämiepatienten. A. Eckardt

Hier können Sie helfen: Die erste Typisierungskaktion findet am Freitag, 15. Juni, 10 bis 18 Uhr in der Neue Messe (Eingang West) statt, die zweite am Samstag, 16. Juni, 10 bis 18 Uhr in der Aicher Ambulanz Union, Tölzer Straße 4.

MÜNCHEN KOMPAKT

Konsequenzen aus Flughafen-Kontrolle

MÜNCHEN Die bayerische ÖDP fordert von Innenminister Günther Beckstein „umgehend Konsequenzen aus dem Totalversagen der Sicherheitskontrollen am Münchner Flughafen zu ziehen“. Dass die eigentlich unangemeldeten Sicherheitskontrollen der EU zu den Fluggesellschaften durchsickerten und trotzdem Messer, Schusswaffen und Sprengsätze durch die Eingänge von Lufthansa, ITU und dba geschleust werden konnten, sei, so der ÖDP-Landesvorsitzende Bernhard Suttner, „ein unfassbarer Vorgang“. Nach AZ-Informationen ist den Fluggesellschaften auch der Termin für die Nach-Inspektion bereits bekannt. „Die Mängel müssen bis zum 8. Juni 2007 abgestellt werden“, heißt es in einem internen dba-Papier, das der AZ vorliegt.

Diebe erbeuten Zigaretten und Geld

SCHWABING Beute im Wert von etwa 1700 Euro haben unbekannte Täter in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag beim Einbruch in eine „Orterer“-Filiale in der Schleißheimer Straße gemacht. Die Diebe klauten nicht nur 140 Packungen Zigaretten, sondern brachen außerdem einen Wandtresor auf, aus dem sie Geld klauten. Die Polizei vermutet, dass die Täter einen Nachschlüssel zu der Getränkehandlung haben, weil keinerlei Einbruchspuren gefunden wurden.

Motorradfahrer verunglückt

GIESING Beim Linksabbiegen von der Pilgersheimer Straße hat ein türkischer Hilfsarbeiter in seinem Opel am Samstagabend einen Motorradfahrer (40) übersehen und mit seinem Auto erfasst. Bei dem Unfall zog sich der Motorradfahrer leichte Verletzungen zu, die in einem Krankenhaus behandelt wurden. Sein Pech: Bei der Unfallaufnahme stellte sich heraus, dass der 40-jährige unter Alkoholeinfluss stand. Sein Promille-Wert steht noch nicht fest. Sachschaden: rund 1500 Euro.

Wachs für die Nashörner, ein Elefant für die Tiger-Damen

MÜNCHEN Ganz schön was los im Tierpark Hellabrunn: In der heutigen Folge von „Nashorn, Zebra & Co“ bekommen einige Tiere von ihren Pflegern eine Spezial-Behandlung. So pflegen die Experten Sascha Tütsch und Sebastian von Hagen die strapazierten Panzernashörner mit Bienenwachs und Costa-Rica-Hörnchen Mausi bekommt von Jasmin Volz eine Portion Nüsse vorbeigebracht – ein Genuss, den sie dem Sex übrigens eindeutig vorzieht ...

Eine richtige Show geht aber im Tiger-Gehege ab: Weil die Raubkatzen arg lethargisch im Gras liegen, haben sich die Pfleger Thomas Kaindl und Katharina Sand eine Beschäftigungs-

therapie ausgedacht. Sand geht ins Elefantengehege hinüber und bringt von dort eine ganze Schubkarre voll Elefanten-Mist mit. Der Dung wird in einem großen Plastik-Beutel verschürt und über einen Ast im Tiger-Domizil gehängt. Für die Raubkatzen – die wegen eines Fastentags eh gerade stinkig sind – kommt der Elefanten-Duft grad recht. Für sie ist der Fall klar: Da hat sich ein weißer Elefant im Baum versteckt. Mutig attackiert die junge Tiger-Dame Elena den vermeintlichen Dickhäuter und bringt ihn mit einem gewaltigen „Ratsch“ zur Strecke.

„Nashorn, Zebra & Co“, Mo. bis Fr. 16.10 Uhr in der ARD



Zwei, die sich verstehen: Tierpark-Chef Henning Wiesner mit Nashorn Rapti. Foto: Petra Schramek



Maskottchen Stefanie, Trainerin Renate Thurnhuber, Alex, Devid, Michi, Patricia, Hans und Sophia (v. l.). Foto: Daniel von Loeper

Kunstrasen statt Kaugummiblasen

Die Buben von Soccer Bonito setzen auf Motivation – und wollen mindestens den dritten Platz schaffen

Auf Cheikh hören die Jungs. Cheikh ist ihr Teamkapitän und hat das Sagen bei den Soccer Bonitos. „Ich will Stürmer sein, bitte bitte“, fleht Hien Cheikh an. „Oder diese Position, die alles spielt – wie heißt die noch mal?“ „Wir brauchen dich im Mittelfeld, Hien“, sagt Cheikh. „Wir schauen nachher im Training, okay?“ Hien ist zufrieden. Cheikh weiß, wen er wo aufstellen muss. Beim Gerd-Müller-Cup wird der Elfjährige im Tor sein, schließlich hat er erst vor zwei Wochen bei buntkickigut einen Pokal als bester Torwart bekommen.

Die Soccer Bonitos sind eine Straßenfußballmannschaft, Cheikh ist Senegalese, seine Teamkameraden kommen aus der Türkei, aus Vietnam und Togo.

Die Zielsetzung für den Gerd-Müller-Cup ist noch nicht ganz klar. „Wir machen sie fertig“, grinst Sili. „Wir sollten die anderen Mannschaften nicht unterschätzen, Sili“, mahnt Murat. Sili ist der Clown der Truppe und beweist eindrucksvoll, dass er Kaugummiblasen machen kann, die so groß sind wie sein Kopf.

„Den dritten Platz können wir schaffen, denke ich – wir werden oft Dritter“, meint Cheikh. „Erster wird vielleicht ein bisschen schwierig. Mal schauen.“ Aber immerhin spielt etwa die Hälfte der Straßenkicker auch im Verein, mit regelmäßigem Training – Hien nicht, er konzentriert sich „lieber auf die Schule.“

Die Schwäche des Teams sieht der Kapitän darin, dass die Soccer Bonitos manchmal zu schnell aufgeben. „Für den Cup nehmen wir uns aber vor, topmotiviert zu sein!“



Die Soccer Bonitos: Hien, Caskun, Sili (oben, von links), Murat, Cheikh und Oguzhan (unten, v. l.). Foto: M. Schlüter

Gerd-Müller-Cup 2007



Abendzeitung

Landeshauptstadt München

Das Turnier findet von 8. bis 10. Juni auf dem Odeonsplatz statt

Und Herausforderungen liebt die selbstbewusste Truppe. Sie sind die Crème de la Crème des F.C. Ergolding, der gleich mit zwei Mädchenmannschaften antritt: Den Red Girls und den Soccer Girls. Die meisten Mädels der Red Girls spielen in der



Die Red Girls: Andrea, Sandra, Franzi, Maria, Kerstin (o.), Bettina, Elisabeth und Micha (v. l.). F. M. Schlüter

Nach dem Bolzen Fenster putzen

Die Steinhöringer bringen ihr Maskottchen mit nach München

Stefanie ist die Kleinste. Das Mädchen mit den braunen Ringellöckchen strahlt übers ganze Gesicht. Sie spielt nicht mit, trotzdem gehört sie zum Team: Als Maskottchen ist die sechsjährige Tochter von Trainerin Renate Thurnhuber bei den meisten Turnieren mit von der Partie.

Auf dem Spielfeld sorgen Patricia und Sophia für Frauenpower. Die hat sich der TSV Steinhöring vom TSV Haag geholt, weil die eigenen Mädels über die Pfingstferien verreist sind. Schließlich hat Steinhöring den Haagenern auch eine Spielerin geliehen, als die eine Mädchenmannschaft brauchten.

Vor allem vor Patricia sollten sich die Buben in Acht nehmen: Mit einem treffsicheren Schuss hat sie neulich einen Spieler der gegnerischen Mannschaft in die Weichteile getroffen. Beim Hin- und beim Rückspiel. Als die Teams das dritte Mal aufeinander trafen, trug der Bub einen Spezial-Schutz ...

Hans wird beim Gerd-Müller-Cup die gegnerischen Torversuche halten. Mit seinen zwölf Jahren ist er schon fast 1,80 Meter groß. „Toll, dass wir so einen guten Torwart haben“, meint Michi.

Alex, Devid und Michi wohnen alle in derselben Straße. Auf der bolzen sie gern und oft. Nicht immer zur Freude der Nachbarn: „Wir schießen oft in die Gärten und dann kriegen wir Ärger“, sagt Michi. „Einmal mussten wir sogar Fenster putzen bei denen, weil unser dreckiger Ball dagegen gerallt ist“, erzählt Devid, Stefanies Bruder.

Stefanie ist auch gerne dabei, wenn die Jungs auf der Straße bolzen, „ich spiele dann für mich oder gehe spazieren“, meint sie. „Schön, hier zu wohnen“, sagt Alex. „Es gibt so viele Kinder zum Spielen.“

Sehnsucht nach der Sektdusche

Die Red Girls aus Niederbayern wollen mit einer positiven Einstellung den Cup erringen

Klar waren die Red Girls schon mal in München. Zum Shoppen. Dieses Mal geht es aber zum Fußball spielen in die Landeshauptstadt. „Wir haben noch nie ein Straßenfußballturnier gespielt“, sagt Mi-

schä, „das ist mal was Neues.“

Und Herausforderungen liebt die selbstbewusste Truppe. Sie sind die Crème de la Crème des F.C. Ergolding, der gleich mit zwei Mädchenmannschaften antritt: Den Red Girls und den Soccer Girls. Die meisten Mädels der Red Girls spielen in der

B-Jugend und sind um die 14 Jahre alt. Außerdem sind sie niederbayerische Meister in der Bezirksliga.

Micha und Maria sind Italienerinnen: Seit der WM erfolgsverwöhnt. Wie richtig gefeiert wird, wissen sie am besten. „Wir wir ein wichtiges Spiel gewonnen haben, gibt's eine Party in der Umkleidekabine, mit Sektdusche und allem, was dazu gehört.“ Nach dem Gerd-Müller-Cup wollen sie am liebsten auch so feiern.

Nervös, mitten in München zu spielen, sind sie nicht: „Wir sind es gewöhnt, dass viele Leute zuschauen. Ein paar Fans bringen wir sicher mit zum Cup“, meint Bettina.

Das Besondere an ihrer Mädchenmannschaft: „Bei uns gibt's keine Zickereien“, meint Maria. Wenn sie nicht gerade auf dem Fußballplatz stehen, machen die Mädels das Nachtleben in Landshut unsicher. Und am Wochenende geht's nach München. Zum Fußballspielen – und hoffentlich gibt es auch was zu feiern.

„Wir haben einfach eine positive Einstellung“, sagt Micha, „und gewinnen ist natürlich auch nicht verkehrt.“

Laura Kaufmann